

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901**

15.12.1901 (No. 342)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 15. Dezember.

№ 342.

1901

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile mit 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezenfionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

## \* Zolltarif und Reichstagskommission.

Zwei Schlußfolgerungen aus der Generaldebatte über den Zolltarif stehen unbestreitbar fest. Erstens, daß der Entwurf der Zollvorlage in der That die mittlere Linie zwischen den sich entgegengesetzten Auffassungen innehält, und zweitens, daß die überwiegende Mehrheit des Reichstags nicht nur den auf den gleichmäßigen Schutz aller Zweige der nationalen Arbeit gerichteten Tendenzen des Entwurfs zustimmt, sondern auch nach der Richtung der Verstärkung des Zollschutzes, namentlich für Erzeugnisse der Landwirtschaft noch über den Entwurf hinausgeht. Hierin aber und in dem Gefühl der gewaltigen Ueberlegenheit, welches nach dem Ergebnis der Verhandlungen naturgemäß in der schützollnerischen Mehrheit des Reichstages besteht, liegt ohne Zweifel eine gewisse Gefahr für den glücklichen Abschluß der Zolltariffkampagne. Beide Momente könnten nur zu leicht dazu führen, daß auf erhebliche Aenderung des Tarifs im schützollnerischen Sinne gerichtete Bestrebungen Aussicht auf Verwirklichung gewinnen. Das wäre zweifellos sehr bedenklich. Entweder die schützollnerische Mehrheit ließe sich im Interesse ihres Zusammenhaltens bestimmen, solchen Bestrebungen nachzugeben, dann käme entweder kein Zolltarif zu Stande oder man würde, wenn demnächst auf Grund eines solchen Zolltarifentwurfs Handelsvertragsverhandlungen sich als aussichtslos erwiesen, zu einem schwierigen und nach allen Richtungen mehr als unerwünschten Rückzuge genöthigt sein oder aber der gemäßigte Theil der schützollnerischen Mehrheit bliebe fest, und es käme dann zwischen ihm und dem auf wesentliche Verstärkung der Agrarzölle bedachten Flügel zu einer Spaltung, dann würde die schützollnerische Mehrheit nicht mehr das zur Ueberwindung der Opposition erforderliche Maß von Kraft besitzen. Die Taktik der Opposition wird zweifellos dahin gehen, unter Zuhilfenahme der Geschäftsordnung dem Zustandekommen des Zolltarifs äußere Schwierigkeiten zu bereiten. Sie kann erfolgreich nur durch energisches Einsetzen einer starken und geschlossenen Mehrheit durchkreuzt werden. Die Verbündeten der Regierung haben es an Deutlichkeit in der Kennzeichnung ihres Standpunktes und an Mahnungen zum Maßhalten nicht fehlen lassen. Noch am letzten Tage der Verhandlungen hat Graf v. Posadowski, dem zweifellos volles Vertrauen für die Bedürfnisse der heimischen Produktion nachgerühmt werden muß, es an den nachdrücklichsten Warnungen, den Vogen nicht zu überspannen, nicht fehlen lassen. Von dem Maßhalten und von der Verständigung der Mehrheit des Reichstages unter sich und mit den Verbündeten der Regierung hängt jetzt der Erfolg ab. Die Mehrheit und ihre einzelnen Glieder haben durch diese Lage der Dinge ein großes Maß von Verantwortlichkeit übernommen. Mögen sie das Vertrauen, welches das deutsche Volk in sie durch ihre Wahl gesetzt hat, in vollstem Maße dadurch rechtfertigen, daß sie dieser schweren Verantwortlichkeit gerecht werden!

## Das Gothaische Domänenabkommen.

Gotha, 13. Dezember.

Unser Landtag hat mit der Annahme der Vorlage betreffend das Domänenabkommen, die en bloc und einstimmig erfolgte, eine Angelegenheit definitiv im Sinne der Bevölkerung geordnet, welche zwischen dieser und der Regierung viele Jahre hindurch Anlaß zu zahllosen und recht unerquicklichen Differenzen aller Art gegeben hat. Fraglos wird man es im ganzen Lande mit Dank anerkennen, daß der Regent zur Lösung der heiklen Sache in entgegenkommener Weise beigetragen hat. Diese Domänenfrage hat schon im Jahre 1849 die Verfassung beherrscht; es ist nun also eine mehr als fünfzigjährige Fehde endlich zu friedlichem Austrag gebracht. Dieser Austrag hat eine weit über das Land hinausreichende Bedeutung und ist daher für das ganze Deutsche Reich von besonderem Interesse. Mit diesem Abkommen wurde nämlich sowohl die finanzielle als auch die staatliche Zukunft des Landes ein für alle Mal sicher gestellt. Bisher war die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der gesammte so überaus werthvolle Domänenbesitz an die Agnaten fiel, wenn einmal das Herzogliche Haus aufgehört hätte die Regierung auszuüben. Es dürfte daher wohl angezeigt sein auch weiteren Kreisen gegenüber — in kurzen Zügen wenigstens — die Materie recapitulierend zu erörtern.

Die Lösung der Domänenfrage beschäftigte bereits 1849

die Landstände des Herzogthums Gotha. Mehrere Agnaten hatten gegen die Verfassung, die in jenem Jahre gegeben wurde, protestirt. Es kam zu den lebhaftesten Debatten, die mit der Auflösung des Landtags abgebrochen wurden. Der neu gewählte Landtag nahm das bis heute gültige Staatsgrundgesetz an, aber die Domänenfrage blieb ungelöst. Ein definitives Abkommen zwischen den zuständigen Faktoren wurde erst am 1. März 1855 getroffen und dieses ist bis zum heutigen Tage in Kraft geblieben. Nach diesem Abkommen wurde das gesammte Kammervermögen in Fideikommissgut und Domänengetheilt; die Erwartungen, welche die Mehrheit an das gleiche knüpfen zu können und knüpfen zu dürfen glaubte, erfüllten sich jedoch nicht. Man besorgte damals eine Einmischung des Bundestages. Erst im Jahre 1870 faßte der gemeinsame Landtag beider Herzogthümer den Entschluß, eine Revision zu erzielen und zwei Jahre später ward in der That die Verfassungskommission ad hoc einberufen. Diese Kommission schlug ein ähnliches Abkommen wie das im Herzogthum Meiningen eingeführte vor, nach welchem eine gleichmäßige Auftheilung zwischen dem Herzog und dem Lande erfolgen sollte. Die Staatsregierung lehnt es ab, daraufhin in Verhandlungen einzutreten. Seit der Zeit ist die Domänenfrage immer wieder und wieder Gegenstand der Beunruhigung gewesen und hat sogar zu mancherlei ärgerlichen Prozessen Anlaß gegeben, welche die Verbitterung meistens nur noch erhöhten. Ganz besonders zahlreich und heftig waren die Klagen über den Wildschaden, den die übermäßige Hegung des Wildes veranlaßte. Erst im Jahre 1899 ging — und zwar auf persönliche Initiative des Herzogs Alfred — der Volksvertretung eine Publikation zu, durch die eine Aenderung des Domänenabkommens in die Wege geleitet werden sollte. Mitten in den darüber gepflogenen Kommissionsverhandlungen starb der Herzog und das Mandat des Landtages erlosch. Die neue Vorlage wurde am 19. März dieses Jahres von der Regierung eingebracht, blieb aber vorläufig Geheimniß. Im Monat November waren alle Beratungen der Kommission zu Ende geführt und deren Ergebnis sind der nun in Kraft tretende Gesetzentwurf und Vertrag, falls die Zustimmungen der Agnaten und des Regenten erfolgen, woran füglich nicht gezweifelt werden darf. Ein besonderer Punkt in dem Abkommen betrifft den Schmalkaldener Forst, welchen König Wilhelm I. dem Herzog Ernst und dem Lande überließ in wärmster Würdigung der ihm 1866 geleisteten Dienste und der Haltung des Kontingents. Die Hälfte des kleineren Forstes soll fortan unter die Staatskassen von Coburg und Gotha getheilt werden; der laufende Staatsetat für Gotha sieht dafür 50 000 M. vor. Der Vertrag von 1855 wird jetzt dahin annullirt, daß hinfür eine gleichmäßige Theilung zwischen Herzog und Volk eintritt. Gewisse Grundstücke und Gelände werden ersterem belassen, die den Domänen anhaftenden Verpflichtungen vom Staat übernommen. Die Zins- und Tilgungsraten auf Kammerschuld und Forstablösung werden zu drei Fünftel für den Herzog und zu zwei Fünftel vom Herzogthum übernommen.

## Das dritte Läuten.

SRK, Wien, 12. Dezember.

Es war früher auf den Eisenbahnen üblich, dem Abgange eines jeden Zuges ein dreimaliges Läuten voranzugehen zu lassen. Das dritte Läuten war das Zeichen, daß es „höchste Zeit“ zum Einsteigen sei. An diesen alten Brauch wurden wir auf parlamentarischem Boden in jüngster Zeit gemahnt. Das erste Läuten war die Programmrede des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber, in der er in vornehm gemessener Weise die Abgeordneten an ihre Pflicht gemahnte und ihnen die großen Aufgaben nahelegte, deren Lösung ihnen anheimgegeben ist. Man bewunderte Form und Inhalt seiner Diktion — aber zum Einsteigen war's noch Zeit. Mehr als ein Monat verging. Die Abgeordneten standen noch immer in den Wartsälen, der Zug ging nicht ab. Da kam das zweite Läuten. Die Auflösungsformel erschien an der Wand. Jetzt mußten sich die Abgeordneten doch bestimmen, ihre Plätze einzunehmen? Sie drängten sich auf den Perron, befragten den Zugführer — aber sie stiegen noch nicht ein. Jetzt ist endlich das dritte Läuten erklingen. Nun müssen die Abgeordneten in den Zug — oder! . . . !

Der Ministerpräsident ließ sie nicht in Zweifel, was dieses Oder bedeute. Er legte ihnen die Möglichkeiten sehr deutlich dar, und zwar das mechanische Mittel der Neuwahlen bis man zu einem gefügigen Hause komme — oder die Aenderung der Wahlordnung — oder „eine

(Mit einer Beilae.)

andere Melodie“. Dr. v. Koerber sagte nicht, daß er sich dieser Mittel bedienen wolle, aber als ein ehrlicher Mann gab er den Abgeordneten zu verstehen, welche Perspektive sich überhaupt darbiete, ohne daß er selbst zu derselben Stellung genommen hätte. Wir gehen auf die Konsequenzen nicht ein, welche die Anwendung des einen oder anderen Mittels nach sich ziehen müßte, sondern wollen nur die Frage beantworten, die vielfach aufgeworfen wird, ob denn jetzt wirklich schon der Moment des „dritten Läutens“ herangebrochen sei? Man will hier nämlich darauf verweisen, das Parlament sei ja „arbeitswillig“, indem es doch das Budgetprovisorium berathe. Man vergißt jedoch dabei in's Auge zu fassen, daß die Auflösung des Hauses schon hätte erfolgen müssen, wenn es nicht einmal dies Provisorium hätte in Verathung ziehen wollen. Selbst mit der Genehmigung des Provisoriums ist nichts gethan. Die Scheinhätigkeit, die in diesen formellen Verathungen liegt, kann über die Wahrheit nicht hinwegtäuschen, daß den eigentlichen Aufgaben des Parlamentes ein Widerstand entgegen gesetzt wird, durch den nicht bloß die Regierung lahm gelegt, sondern die österreichischen Staatsinteressen preisgegeben werden. Die Verhandlungen über dies Kalendarium haben für jeden Unbefangenen den Beweis erbracht, daß die Obstruktion nicht aufgehoben, sondern bloß aufgeschoben ist und daß der Wille — wenigstens nicht bei allen Parteien —, die großen Aufgaben Ausgleich und Handelsverträge zu erledigen, vorhanden ist. Und so, wie wir es im vorwöchentlichen Situationsbericht angedeutet haben, ist es gekommen, mußte es kommen: die Abgeordneten mußten vor die Frage gestellt werden, ob sie die Gesetzgebung auf parlamentarischem Wege, oder selbst es heraufbeschwören wollen, daß eine parlamentare Aera heranzöge, die dann allerdings Ausgleich und Handelsverträge „abthun“ wird, durch die aber dann auch noch vieles Andere „abgethan“ würde, was denn doch die Abgeordneten konserviren möchten. Und diese Frage mußte auch jetzt gestellt werden, denn es ist keine Zeit mehr zu verlieren. Wir stehen am Vorabend der neuesten deutsch-czechischen Ausgleichskonferenzen, es müssen also beide Parteien wissen, was die Folge sein wird, wenn sie keine Verständigung herbeiführen und mangels dieser Verständigung das Parlament wieder zur Arbeitslosigkeit verurtheilt wird. Es ist wirklich das „dritte Läuten“ zur Ueberlegung für beide Parteien gekommen: für die Deutschen ob sie mit einem Zugeständniß an die Czechen den Staat vor einer neuen Erschütterung bewahren, für die Czechen, ob sie durch Herabstimmen ihrer Forderungen sich vor den Konsequenzen schützen wollen, welche ohne Zweifel eintreten müßten, falls die Verständigung vereitelt wird.

(Telegramm.)

\* Wien, 14. Dez. Es verlautet, der Ministerpräsident erklärte Angehörigen des Klubs der feudalen Großgrundbesitzer, die in seiner Rede am letzten Montag in Aussicht gestellten Konsequenzen würden sicher eintreten, wenn die Versuche, das Parlament arbeitsfähig zu erhalten, scheitern würden.

## Aus dem Vatikan.

Z Rom, 12. Dezember.

Das Konsistorium, von dem schon so lange die Rede ist, wurde nun endgültig auf den 16. Dezember anberaumt. Es werden in demselben nur Bischöfe präconisirt werden. Die Ernennung von Kardinälen ist auf ein späteres Konsistorium verschoben, das voraussichtlich im nächsten Frühjahr abgehalten werden wird. Schließlich hat der Papst keinen Grund, mit der Ernennung neuer Kardinäle zu eilen, da das heilige Kollegium nahezu vollständig ist — was selten vorkommt — und nur vier Kardinalshüte vakant sind. Das Plenum des Kardinalkollegiums kann die Zahl 70 erreichen, aber bekanntlich ist es eine vatikanische Tradition, diese Zahl nie voll werden zu lassen, vielmehr eine Anzahl von Stühlen für gewisse nicht vorherzusehende Fälle dem Papste zur Verfügung zu halten.

In dem Konsistorium am nächsten Montag wird der Papst eine Anzahl italienischer und ausländischer Bischöfe ernennen und die schon durch Breves vollzogenen Ernennungen verkünden, darunter jene des Bischofs von Metz und des Weihbischofs von Straßburg. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch der Bischof von Annecy — der einzige französische Bischofsitz, der vakant ist und über dessen Befetzung man verhandelt — präconisirt wird, aber eine Gewißheit darüber besteht noch nicht. Das wird von den

Entschließen abhängen, welche die französische Regierung noch in der letzten Stunde treffen wird.

Die Sensationsnachrichten eines bayrischen Blattes über die Gründe der Abberufung des Nuntius Msgr. Sambucetti aus München sind total unrichtig. Die Behauptung, der Nuntius sei abberufen worden, um der gegen und der Prinzessin Rupprecht von Bayern bei dem italienischen Königspaar Ausdruck zu geben, geht von Unzufriedenheit des Papstes über den Besuch des Prinzgänzlich falschen Voraussetzungen aus. Der Papst betrachtet es für beleidigend, wenn ein katholischer Fürst in Rom den König von Italien besucht, und ein solcher wird im Vatikan nicht empfangen. Nun hat aber der bayrische Prinz mit seiner Gemahlin dem König Victor Emanuel und der Königin Helene in Turin, also in der angestammten Residenz des Hauses Savoyen, seinen Besuch gemacht, und es lag deshalb dem Empfang des bayrischen Fürstenpaars durch den Papst kein Hindernis im Wege, Leo XIII. hat es vielmehr in der huldvollsten Weise offiziell empfangen. Es lag also keinerlei Veranlassung vor, aus diesem Grunde gegen die bayrische Regierung oder den bayrischen Hof zu demonstrieren. Es ist vielmehr kein Zweifel, daß Msgr. Sambucetti das Münchner Klima nicht ertragen und darum seine Abberufung beantragt hat. Seine Gesundheit hat, seit er wieder in Rom ist, sich erheblich gebessert, er hat in diesen Tagen dem Kardinal Rampolla seine Ehrerbietung bezeugen können, er soll aber bei diesem Anlaß zur völligen Wiederherstellung einen sechsmonatlichen Urlaub erbeten und erhalten haben, so daß für die nächste Zeit von einer anderweitigen amtlichen Verwendung dieses Prälaten kaum die Rede sein dürfte. Für München gilt nach wie vor Msgr. Tarnasfi als sein wahrscheinlicher Nachfolger.

Es ist gänzlich unglaubwürdig, daß der Papst, wie behauptet wurde, eine Enzyklika an die Spanier richten werde, um sie zu ermahnen, für die alphonisistische Dynastie gegen die Unternehmungen der Carlissen mit Entschiedenheit Partei zu ergreifen. Um dieses — was er seit 20 Jahren erfolglos thut — neuerdings den Spaniern zu empfehlen, bedarf Leo XIII. jedenfalls keiner neuen Enzyklika. Und daß er eine solche gerade jetzt veröffentlichen sollte, in einem Augenblicke, in welchem der Minister Sagasta darin eine Art Anerkennung für seine durchaus nicht kirchenfreundliche Politik erblicken könnte, ist gänzlich undenkbar. Daß der Papst an einer Enzyklika arbeitet, ist bekannt, aber, wie man hört, soll sie das heil. Altarframent zum Gegenstand haben. Man weiß, daß Leo XIII. es liebt, um Neujahr solche rein kirchliche Rundgebungen an die Gläubigen zu erlassen.

### Aus dem französischen Parlament.

Paris, 13. Dez. Die Deputiertenkammer nahm den Antrag Etienne an, wonach Rohmaterial zur Herstellung von Südwineen, das in Gestalt eines Gemisches von Alkohol und Most eingeführt wird, sowohl ein Zoll auf Alkohol als ein Zoll auf Traubenmost zu entrichten hat. Handelsminister Millerand hat den Antrag mit der Begründung bekämpft, daß er die Wein- und Spiritusindustrie schädigen würde und für die Handelsbeziehungen mit Spanien und Italien nachteilig wirken könnte.

Es folgt die Interpellation des Sozialisten Viviani über den Fall Hervé. Viviani: Dem Akademierath von Dijon sind, nachdem er den Professor Hervé gehört und dieser sich zurückgezogen hatte, von dem Rektor der Akademie von Dijon drei Schriftstücke vorgelegt worden, die man der Verteidigung nicht unterbreitet hatte. Welche Maßnahmen gedenkt der Unterrichtsminister gegen den Urheber dieser geheimen Mittheilungen zu ergreifen? Der Oberunterrichtsrath hat die ganze Sache sodann mit einer Gesetzesverletzung getränkt. Er hat einen Beschluß am Vormittag und einen am Nachmittag, Gesetlich hätte er ein Urtheil fällen dürfen. Um eine Kritik des Staatsrathes zu vermeiden, hat man sodann aus den beiden Urtheilen ein einziges gemacht.

Beaucogard (Rechtsrepublikaner): Gewiß hat der Akademierath von Dijon eine Unflucht begangen; darum hat aber der Unterrichtsminister das Urtheil aufgehoben und damit das Urtheil der großen Mehrheit des Landes bekämpft, daß ein staatlicher Lehrer die Einrichtungen des Landes in der Presse nicht verunglimpfen dürfe.

Unterrichtsminister Legues: Die gerichtliche Verfolgung gegen Hervé geschah auf Ersuchen des Kriegsministers. Das Schwurgericht sprach Hervé von einem Vergehen gegen das gemeine Recht frei, die Unterrichtsbehörde aber befand ihn schuldig, weil er seine Pflichten als Erzähler und Lehrer verletzt hatte. Die sogenannten geheimen Schriftstücke sind ganz harmloser Natur und ihre Mittheilung an die Richter geschah nicht, um diese zu beeinflussen. Der Beweis dafür ist, daß die Schriftstücke dem Minister mitgetheilt wurden. Der Rektor hat sein Bedauern über die begangene Unregelmäßigkeit ausgedrückt. Zur Sache selbst bemerke ich, daß die von Hervé verteidigten Lehrgänge unvertretbar sind mit seiner Rolle als Erzähler. Er hat gewiß das Recht, alles zu sagen und zu schreiben; dann muß er aber den Schuldienst verlassen. Es wäre um Frankreich und das Vaterland geschehen, wenn die Liebe und Anhänglichkeit, die man ihm schuldet, auf diese Weise veräußert werden könnte. (Lebhafte Beifall auf allen Banken mit Ausnahme der Sozialisten.)

Viviani: Wir wollten vor allem die Gesetzesverletzung feststellen, die der Minister ja auch zugegeben hat. Ich weiß aber auch den etwaigen Vorwurf zurückweisen, als ob wir vom Vaterland eine andere Auffassung hätten als Sie. (Lärm rechts.)

Maffabau (Nationalist) beantragt Maueranschlag der Rede des Ministers, was mit 412 gegen 65 Stimmen angenommen wird. Gegen die von den Sozialisten eingebrachte Tagesordnung, die das Bedauern über die geheime Mittheilung der Schriftstücke ausdrückt, wird sodann mit 385 gegen 86 — die der Sozialisten und sozialistischen Radikalen — Stimmen die einfache Tagesordnung angenommen.

(Telegramm.)

Paris, 14. Dez. Der „Figaro“ spricht unter Hinweis auf die Rede des Unterrichtsministers seine Befriedigung über die gestrige Kammer Sitzung aus, in welcher die Regierung und die Männer der Ordnung dieselbe Sprache geführt hätten. Die nationalisistischen Blätter meinen, das Ministerium fühle offenbar das Gerannähen der Kammerwahlen und damit das Be-

dürfnis den Patriotismus zu befriedigen. Die Rede Legues sei die schönste Anerkennung, die bisher den Grundrissen und dem Programm des Nationalismus erwiesen worden sei.

### Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 14. Dezember.

Infolge der weiteren Schwäche der Werthe des Kupfermarktes verkehrten die weltlichen Börsen und insbesondere New-York in den letzten Tagen in recht ungünstiger Strömung. Bei uns hat sich trotz mancherlei Anfechtungen auch während der abgelaufenen Woche der feste Grundton der Börse behauptet, aber die Kurse unterlagen mancherlei Zid-Badbewegungen. Ungünstigen Eindruck hat es gemacht, daß die offizielle russische Presse Zollerhöhungen für deutsche Einfuhrartikel in Aussicht stellt, für den Fall, daß Deutschland seine Hölle auf landwirthschaftliche Produkte erhöhen werde. Dadurch fand die Börse Gelegenheit, sich mit dem nun an eine Kommission bestimmten Vorschlag zu befassen. Man behielt namentlich nach der Rede des Grafen Kobrowsky den Eindruck zurück, daß die Regierung doch dafür sorgen werde, die Begehrtheit der Agrarier auf eine vernünftige Basis zurückzuführen, weil sie sich wohl bewußt ist, daß auch die anderen Erwerbsstände genügend Bewegungsfreiheit haben müssen, wenn sie nicht in ihrer Existenz bedroht werden sollen. Immerhin läßt sich noch festsetzen, daß es gelingen wird, eine mittlere Linie zu finden, auf welcher sich die verschiedenen Interessen verjöhnen können. — Von anderen politischen Ereignissen wurde der drohende Konflikt zwischen Argentinien und Chile eifrig besprochen und führte zu einer beträchtlichen Ermäßigung der argentinischen Werthe. Sodann erregte die Rede des österreichischen Ministerpräsidenten Aufsehen, der in der Absicht, das Parlament zur Arbeitswilligkeit zu ermahnen, sich zu der Drohung verließ, daß eventuell die Verfassung suspendirt werden könnte. Wenn trotzdem die Kurse sich im Ganzen wiederstandsfähig hielten, so ist dies eben ein Beweis für die gewachsene innere Kraft der Börse. Sodann unterschied sich auch der Markt der festverzinslichen Fonds in vorteilhafter Weise von dem Gebiet der Mehrzahl der Dividendenpapiere. Man wies darauf hin, daß verschiedene neue Geschäfte in Aussicht stehen, unter denen die französische Chinaanleihe, die ungarische Investitionsanleihe genannt sein mögen. Der Abfall der festverzinslichen Werthe findet gegenwärtig so günstige Chancen vor, daß die Rothschildgruppe eine weitere Option auf 42 Millionen Oesterreichische Staatsrente ausüben kann. Damit ist die ganze Operation einen bedeutenden Schritt auf dem Wege zur Finalisierung vorgeführt. Die bulgarische Tabakanleihe hat in der Substanz einige Schwierigkeiten vorgefunden, und es ist noch fraglich, ob sie schließlich genehmigt wird. Am meisten unvorhergesehen wurden Chinesen, Fürtzen und besonders Portugiesen, wobei zu bemerken ist, daß namentlich in letzteren das Geschäft einen ungewöhnlichen Umfang erreichte.

Der Plan, nach welchem die portugiesische Regierung zu einem Conventio mit den Gläubigern zu gelangen gedenkt, liegt nun ausführlich vor, und man muß sagen, daß er die Hoffnungen unerfüllt läßt, welche bisher nach dieser Richtung gehegt wurden. Die portugiesische Regierung bietet etwas mehr an Zinsen, wogegen die Gläubiger auf einen Theil des Kapitals verzichten sollen. Da das Projekt auch an den Auslandsbörsen vorwiegend als wenig günstig beurtheilt wurde, so traten schließlich größere Realisationen in Portugalien ein, welche den Kurs von seinem letzten Stande wieder etwas herabdrückten.

Durch Realisationen wurden auch Spanien etwas gedrückt. Recht fest sprachen sich Italiener, ungarische Kronrenten u. s. w. aus, namentlich in letzteren nimmt das Publikum fortgesetzte Anlagelüste vor.

Günstig war auch die Strömung für heimische Staatsfonds, von denen die 3/4 Proz. Gattungen höher bezahlt wurden. Allen Anschein nach wird der Geldbedarf des Reichs nicht so groß werden, als man erwartet hatte. Unter den Bankpapieren waren Kreditaktien und andere österreichische Gattungen wesentlich höher. Die heimischen Bankaktien hatten Mähe, ihr letztes Niveau zu behaupten, und besonders wurden Disconto-Kommandit unter Hinweis auf den Rechtsbruch der Minas-Regierung gegenüber den Oesterreichischen Obligations zweifelhafte billiger abgegeben. Auch die Mittelbanken ließen in Kurze nach.

Für Güterpapiere war die Haltung eine schwankende. Auf diesem Gebiete hat die Widerstandsfähigkeit nachgelassen, seitdem die Deckungen in der Hauptfache beendigt sind. Es erlangen deshalb die ungenügenden Darstellungen über die Lage der heimischen Güterindustrie vorübergehend eine größere Wirkung, jedoch wurde der trübe Kurs bald wieder überschritten. Nach den Erfahrungen der letzten Zeit ist die Contornie nicht unbillig genug, um auf diesem Gebiete von Neuem vorzugehen. Auch Kohlenaktien blieben behauptet, trotzdem beim Kohlenhandel anscheinend eine weitere Produktionsbeschränkung beabsichtigt ist. Hervorragender Beachtung erfreuten sich besonders Gelsenkirchener, in denen umfassende Käufe stattfanden.

Von den übrigen Industriepapieren sind Elektricitätsaktien als schwächer zu nennen, namentlich Edison und Schuder, da neuerdings Zweifel aufgetaucht sind, ob die viel erörterte Interessengemeinschaft zwischen beiden Gesellschaften zu Stande kommen wird.

Unter dem Schlagwort der neue in die Wege geleiteten Verstaatlichungsaktion wurden Staatsbahnaktien wesentlich höher bezahlt und auch in Nordost und Elbthal fanden einige Umsätze statt. Ferner konnten Lombarden anziehen. Die übrigen ausländischen Transportwerthe lagen ziemlich regungslos. Unter den heimischen Transportwerthen sind die Pfälzischen Sorten befestigt, während bei den übrigen die ungünstige Entwicklung der Einnahmen leichten Kursdruck verurachtete.

Schiffahrtsaktien sind auf die in Köln geführten Poolverhandlungen höher.

Rivatdiscont: 3 Proz.

Nachstehend unsere gewünschte Tabelle:

	6 Dez.	13. Dez.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	100 85	100 70
3 %	89 65	90 15
3 1/2 % Preussische Konsols	100 85	100 70
3 %	89 40	90 30
3 1/2 % Badische Obl. abgestemmt	99 30	99 50
3 %	—	—
3 1/2 % Badische Obligationen	99 30	99 15
3 %	99 20	99 75
3 1/2 % Großh. Hessische Obligationen	98 05	98 35
3 %	87 05	87 60
3 1/2 % Württemberg (abg.)	99 40	99 40
3 %	—	89 —
4 % Italienische Rente	100 40	100 20
4 % Ungarische Goldrente	99 95	100 —
4 % Ungarische Kronrente	95 25	95 40
5 % amort. Silber-Mexikaner	40 70	40 75
5 % Gold-Mexikaner	97 90	98 —
Oesterreichische Kreditaktien	206 40	206 50
Disconto-Kommanditaktien	180 20	179 40

	6. Dez.	13. Dez.
Oesterr. Staatsbahn-Aktien	139 60	141 50
Lombardische Aktien	17 75	17 70
Gotthardaktien	164 80	164 70
Schweizerische Nordostbahnaktien	100 50	100 55
Laurahütte-Aktien	186 20	183 50
Bodmer Bergbauaktien	171 90	171 25
Gelsenkirchener Bergbauaktien	174 90	174 50
Harpener Bergbauaktien	163 80	161 —
Badische Anilin-Aktien	381 —	381 —
Türkenloose	103 40	103 —

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 14. Dezember.

Zu dem gestrigen Bericht über den Besuch der Fürstlich Fürstenbergischen Herrschaften in Schloß Baden ist berichtigend nachzutragen, daß Ihre Durchlauchten in der vergangenen Nacht nach Donaueschingen zurückgekehrt sind. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hatte zugesagt, der Einladung zu der heute Abend hier stattfindenden Weihnachtsfeier der Reserve- und Landwehr-Offiziere zu folgen. Ein leichter katarrhalischer Erkältungszustand nöthigt Seine Königliche Hoheit zu höchstem Bedauern, der Schonung wegen im Schloß Baden zu bleiben.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Buchdruckereibesitzer Hermann Gutisch in Firma Friedrich Gutisch in Karlsruhe das Hofpräbikat zu verleihen.

Einem Vernehmen nach findet die zweite juristische Staatsprüfung im nächsten Jahre mit Rücksicht auf die große Anzahl der Rechtspraktikanten, welche sich der Prüfung unterziehen können, zweimal statt.

Die Frühjahrsprüfung ist auf Anfang April, die Spätjahrsprüfung für den Monat September in Aussicht genommen. Die Spätjahrsprüfung ist nur für diejenigen Rechtspraktikanten bestimmt, welche sich der Frühjahrsprüfung deshalb nicht unterziehen können, weil sie bei deren Beginn die vorgeschriebene dreijährige Mindestdauer des Vorbereitungsdienstes noch nicht abgeleistet haben.

Die Anmeldung zu beiden Prüfungen hat wie bisher im Monat Februar zu geschehen.

(Großherzogliches Hoftheater) Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgetheilt: Am Sonntag den 22. Dezember wird neu einstudirt Schöners Weihnachtsmärchen „Nachtigall“ mit Ulrike Müller in der Titelrolle in Scene gehen, die erste Wiederholung von Gräbe's „Don Juan und Faust“ wird am Dienstag den 17. Dezember stattfinden. Weiterhin bringt der Spielplan der nächsten Woche am Sonntag den 15. Dezember „Romeo und Julie“, am Donnerstag den 19. Dezember „Der Postillon von Conjeux“, am Freitag den 20. Dezember „Der Kaufmann von Venedig“ und am Samstag den 21. Dezember „Figaros Hochzeit“. Als nächste Neuheit des Schauspielers befindet sich das vieraktige Lustspiel „Unsere Pauline“ von Moser und Lehnhardt in Vorbereitung. Die Erstaufführung der Oper „Till Eulenspiegel“ von Reineck ist auf den 12. Januar festgesetzt.

(Aus dem Polizeibericht) Ein 61 Jahre alter von Kollnau gebürtiger und hier wohnhafter Schneider, wurde wegen Vergehens gegen § 176 Ziff. 3 des R.St.G.B. festgenommen; ferner wurden verhaftet ein Goldhändler aus Feldbach, welcher von der Großh. Staatsanwaltschaft hier, wegen Betrugs und ein Kutscher aus Vietingheim, der vom Amtsgericht Schw. Hall, wegen Unterschlagung verfolgt wird. — Wegen Diebstahl sind zwei verheiratete Männer aus dem Stadttheil Mühlburg, ein Fabrikarbeiter und ein Steinbrucher, angezeigt worden, weil sie in der Nacht zum 8. d. M. einen werthvollen Hund eingekauft, denselben noch in der gleichen Nacht geschlachtet, eingebeizt und das Fell und sonstige Abgänge, um jede Spur zu verwischen, in den Landgraben geworfen haben.

(Bilder vom neuen Karlsruher Rheinbaben.) Die neuesten Nummern der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ und „Ueber Land und Meer“ bringen wohlgetroffene Ansichten des Karlsruher Rheinbaben nach Photographien von R. Morat, zu denen Hr. Scherrer einen orientirenden Text geschrieben hat.

X Baden, 13. Dez. Die hiesige Sektion des Schwarzwalddereins und diejenige des Deutsch-österreichischen Alpenvereins veranstalteten heute Abend im Saale des Kolobid einen gemeinschaftlichen Vortragsabend. Herr Bussener gab in einführender Rede ein Bild über das jetzt fertig gestellte Werk der Markierung der Höhengrenze des Schwarzwaldes und besprach eingehend die einzelnen Touren, welche jetzt ohne Schwierigkeit zu unternehmen sind. Redner sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß das Werk insofern Anerkennung finden möge, als sich immer mehr Freunde unserer Schwarzwalddberge finden mögen, die dieselben durchwandern.

B.N. Vorschau, 13. Dez. Der Stadtrath hat beschlossen, die Gemeindefrankenversicherung aufzugeben auf 1. Januar 1902, da man in derselben schon seit Jahren Defizite verzeichnet, obwohl sie bereits die höchsten geschätzten Beiträge mit zwei Prozent des ortsbildlichen Tagelohnes erhebt, sowie die gleiche bei Einverleibung der Rassenmitglieder in die allgemeine Ortskrankenkasse.

Kleine Nachrichten aus Baden. Auf dem Friedhofe in Lörach wurde die Leiche des 1892 verstorbenen Joh. Griesbaum ausgegraben, um festzustellen, ob derselbe des natürlichen Todes verstorben. Am 7. Juli 1900 wurde die damals 47 Jahre alte Frau Elz, arbeitslos aus Schopfheim, die 18 Jahre lang mit ihrem ersten Manne (Joh. Griesbaum) bis zu dessen Tode 1892 verheiratet war, vom Schwurgericht in Freiburg wegen Diebstahls, Hehlerei und Mordversuchs zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt. Ihren zweiten Mann, den Schlosser Georg Elz von Berrheim, wollte sie nach dreijähriger Ehe verlassen, indem sie Gumpfen und Blei in die Speisen that. Schon bei der damaligen Verhandlung kam es zur Sprache, daß die Beschuldigte ihren ersten Gemann durch Gift besittigt habe. Nun thaten die Verwandten u. a. Anführerinnen, so daß ein neues Verfahren wegen Mordes an ihrem ersten Gemane gegen die Elz eingeleitet wurde. Ueber das Ergebniß der Untersuchung ist noch nichts bekannt. — In Friesenheim wurde der Brandstiftung verdächtige ledige Tagelöhner Michael Wühl verhaftet und nach Vahr abgeführt. Er soll den am 29. November d. Z. in dem O.konomiegebäude des Bantwirts Friedr. Willus III ausgebrochenen Brand gelegt haben. — Dieser Tage

wurde der Bahnwärter Bastian in Schierstein von dem Bier-  
uhr-Schnellzug Mannheim überfahren. Er war sofort todt. —  
In Schöna hat die Masernepidemie eine solche Aus-  
dehnung genommen, daß die Schule behördlich auf unbestimmte  
Zeit geschlossen werden muß. Da bei manchen Erkrankten sich  
aus den die Krankheit begleitenden Katarrhen schwere Folgezu-  
stände namentlich Lungenerkrankungen entwickeln, verlegt fast  
kein Tag an dem nicht von neuen Todesfällen berichtet wird.

### Karlsruher Kunstverein.

Eine außerordentlich interessante und eigenartige Ausstellung  
ist die Kollektion von Blumenstücken, welche E. M. Weich gemalt  
hat. Der Künstler hat einmal gezeigt, was eine frische, originelle  
und ernste Behandlung aus dem Blumenstillleben herausholen  
kann: Farben von den dezentesten Reizen bis zu den kräftigsten  
Gegenätzen, bei aller Naiver Frische doch immer herb und künst-  
lerisch zusammengesetzt. So waren von einer charaktervollen,  
geraden, in ihrer treueren Art so ansprechenden Persönlich-  
keit der Auffassung, dabei Formen und Farben auf ihren in-  
neren Gehalt mit einer subtilen Prägnanz wiedergegeben,  
wie sie nur die liebevollste Vertiefung aus dem Gegenstand  
herausholen kann: eine wahre Entdeckung und auf einem Ge-  
biet, das längst einer künstlerischen schöpferischen Regeneration  
bedürftig war. Auch die selbstgemalten Buchereinbände und  
Vorabblätter des Künstlers sind originell und mit einem geist-  
vollen und gewählten Geschmack in Farbe und Linie er-  
funden.

Ansprechende, in der Erfindung und der Formen-  
und Farbenempfindung von echter und schlichter Poesie getragene  
Landschaften mit figürlichen Darstellungen hat Hellm. Eich-  
rodt ausgestellt. Die Art, wie Hellm. Eichrodt auf die  
Weise Hans Thoma's einget, beruht bei dem engen Anschluß an  
die Auffassung und Formenprägung doch einen selbständigen, aus dem  
Inneren kommenden Strom poetischer Empfindung, eine Ver-  
wandtschaft, die auf einer wirklichen Uebereinstimmung der  
künstlerischen Naturen und nicht auf einer Nachahmung der  
Außenlichkeiten von Thoma's Schaffen beruht. Ein feinge-  
schultes Gefühl für vornehme Farbenstimmungen und eine  
große und einfache Anschauung der Natur zeichnet die Land-  
schaften von Lutz aus.

In der kunstgewerblichen Abteilung hat Hellm.  
Eichrodt farbige sehr apart und klar und konsequent stilisierte  
Sophasen (Applikationsstühle) ausgestellt. Geschmackvoll  
in der Farbe sind zum großen Theil auch die Lederar-  
beiten von Prof. Wolber (Pforzheim), ausgeführt in be-  
sonderer Leber mit geprägten Konturen und ornamental in der  
Komposition und fein in der Modellierung sind die Silber-  
plaketten („Reue“) deselben Künstlers. Im Uebrigen thäten  
dieser Abteilung eine Sichtung nach künstlerischen Ge-  
sichtspunkten ganz besonders noth. K.W.

### England und Transvaal.

(Telegramme.)

\* London, 14. Dez. Das Kriegsamt veröffentlicht eine vom  
17. Juli datirte Proklamation Krugger's, die  
man am 8. November an der Thür einer Farm im Bergdru-  
m-Distrikt fand. Krugger erklärt darin, daß die Annexion  
bestimmter Distrikte der Kapkolonie vom November 1899 noch  
in Kraft sei, sei kein Bewohner aller dieser Distrikte berechtigt,  
Lebensmittel und Pferde in die Städte und englischen Lager zu  
liefern oder den Engländern über die Bewegungen der Buren-  
truppen Nachrichten zu geben, wie es von den englischen Behörden  
verlangt worden sei. Die Proklamation bedroht Jeden, der die  
Proklamation nicht beachtet, mit Einziehung seines Eigentums  
oder, je nach der Entscheidung der Offiziere Krugger's, mit der  
äußersten Strafe des Gesetzes. Jeder Kaiser, der über-  
führt wird, daß er den Engländern Nachrichten liefert, wird  
erschossen.

\* London, 14. Dez. Der Premierminister von Neusee-  
land hat dem Kriegsamt telegraphisch weitere 1000 Mann  
für den Krieg in Südafrika angeboten. Der Premier-  
minister erklärte in einer öffentlichen Versammlung, die  
Kolonen seien ebenso entschlossen und bereit, dem Mutterland zu  
helfen, wie zu der Zeit, als das erste Kontingent abgefordert  
wurde.

\* London, 14. Dez. Ritchener meldet vom 13. De-  
zember: General Bruce Hamilton überfiel Piet  
Wiljoen's Lager bei Witdraans, 16 Buren wur-  
den getödtet, 70 gefangen genommen.  
Das Gefährlich, das die Buren seinerzeit dem Obersten  
Beison abgenommen hatten, wurde erbeutet. Macken-  
zie, der mit Hamilton operirt, machte 6 Gefangene,  
darunter 2 Feldkornets.

\* Johannesburg, 13. Dez. Lord Ritchener genehmigte,  
daß in der Zeit vom 15. Dezember bis 15. Januar wöchentlich  
je 100 Pochstempel eröffnet werden dürfen. Die Mine-  
sammler bestimmte, in welcher Ordnung die Minen eröffnet  
werden sollen. Noje Deep und Driefontein mit je 50 Poch-  
stempeln werden nächsten Montag beginnen. Wie man an-  
nimmt, wird bis Ende Februar ein Viertel der Minen in  
Produktion wiederhergestellt sein. — Der Eisenbahnverkehr  
ist befriedigend. Seit Monaten trat nicht eine Unterbrechung  
des Handels ein. Die Zufuhr von Arbeitskräften aus Nord-  
transvaal läßt sich gut an. Eine Anzahl Bergarbeiter erhielt  
die Erlaubnis, zur Arbeit zurückzukehren. Unabhängig hier-  
von sind an andere Civilpersonen für den Monat 1800 Er-  
laubnißscheine zur Rückkehr erteilt worden. Die Handels-  
börsen erhielt die Erlaubnis zur Wiedereröffnung. Die Zeit-  
ung „Star“ beginnt am 2. Januar wieder zu erscheinen.

### Die Kriegsgefahr in Südamerika.

(Telegramme.)

\* London, 13. Dez. Die „Times“ veröffentlicht in  
ihrer zweiten Ausgabe eine Depesche aus Valparaiso  
vom 13. Dezember, die ihr von einem dortigen Ge-  
schäftshause zugeht. Danach wurden Dekrete veröffent-  
licht, wodurch von der Regierung etwa 30 000 Re-  
kruten der Territorialtruppen einberufen werden, um  
die Gebirgspässe zu schützen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 14. Dez. Seine Majestät der Kaiser  
empfängt heute den ehemaligen japanischen Minister-  
präsidenten Marquis Ito und seine Begleiter. Fer-  
ner empfängt der Kaiser den japanischen Gesandten  
Inoue, der ein Dankschreiben des Kaisers von Japan  
für die ihm verliehene Chinamedaille überreicht, sowie  
den bisherigen chinesischen Gesandten in Ab-  
schiedsaudienz und den Gesandten der Republik Colum-  
bien Ponce in Antrittsaudienz.

\* Berlin, 13. Dez. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet:  
Beim gestrigen Stiftungsfeste des hiesigen Holländervereins  
„Niederlande Orange“ erklärte der holländische Ge-  
sandschafter: Königin Wilhelmina und Prinz  
Heinrich erfreuen sich ungehörten Geglücks. Freudiger  
als je bringe er das Hoch auf Ihre Majestät die Königin aus,  
da sie sich jetzt von der Enttäuschung, die sie vor einigen  
Wochen erfuhr, wiederhergestellt fühlt.

\* Berlin, 14. Dez. Zahlreiche polnische Studenten  
verhinderten heute Nachmittag den Beginn des Kollegs des  
Univeritätsprofessors Schiemann, der über die polnische  
Frage liest, durch Pöbeln und Pfeifen. Die deutschen Studenten  
protestirten energisch. Unter großem Lärm verließen schließ-  
lich die Polen den Saal, und die Vorlesung begann.

\* München, 14. Dez. Im Wahlgese-  
schäft stand gestern die Frage des gleichen Wahlrechts  
für Stadt und Land zur Berathung, doch wurde eine  
Einigkeit nicht erzielt. Von Seite des Cen-  
trums wurde erklärt, daß ein Gesetzentwurf, der ein-  
männige Wahlkreise verlange, unannehmbar sei. Ebenso  
wurde von dieser Seite gegen jedes Bestreben, den jetzigen  
Bestand des flachen Landes zu mindern, Widerspruch  
erhoben. Der konservative Abg. Lutz schloß sich dieser  
Ansicht an. Der liberale Abg. Dr. Hamerschmidt trat  
dem gegenüber und trat für eine angemessene Vertretung  
der Städte in der Kammer ein und verlangte die Be-  
ibehaltung der gegenwärtigen Quote. Aus den Erklä-  
rungen des Ministers Dr. Frhrn. v. Feil-  
ich, der den Centrumsäußerungen entgegentrat,  
ging hervor, daß die Regierung nicht geneigt ist, auf die  
Wünsche des Centrums einzugehen und daß, falls die  
jetzige Landtagsmehrheit auf ihrem Standpunkte beharrt,  
aus der ganzen Wahlreform nichts werden wird. (Berl.  
den Leitartikel in der gestrigen Ausgabe der  
„Karlstr. Ztg.“)

\* SRK. München, 13. Dez. Die Meldung des „Rhein-  
Kuriers“, die bayerische Regierung habe die bayrischen  
Konservativen und Centrumsmitglieder des Reichstages  
verpflichtet lassen, daß sie unter keinen Umständen für  
höhere Getreidezölle, als die des Entwurfs stimmen  
würde, ist bereits durch die Korrespondenz Hoffmann  
förmlich dementirt worden. Damit sollte, wie wir hin-  
zufügen möchten, lediglich die gänzliche Unrichtigkeit jener  
Nachricht konstatiert werden. Es wäre irrig, daraus  
schließen zu wollen, daß die bayerische Regierung die im  
Entwurfe vorgesehenen Sätze etwa nicht für hoch genug  
hielte. Der Standpunkt der Regierung wurde im Reichs-  
tage von Finanzminister Fehr. v. Nibel erschöpfend dar-  
gelegt. — Die am 19. in Stuttgart zusammengetretene  
Konferenz der süddeutschen Staaten wird, wie bereits  
mehrfach gemeldet wurde, voraussichtlich auch die Ge-  
päcktarife in den Bereich ihrer Beratungen ziehen. Die  
Jensen würden jedoch nicht auf eine Verbilligung, son-  
dern auf eine Vereinfachung abzielen, welche für die Ge-  
päckabfertigung von großem Werthe wäre.

\* Rom, 13. Dez. Depuirtentammer. Morandi  
fragt an, ob sich die Nachrichten von Wihandlungen,  
welche italienische Auswanderer an Bord des Dampfers  
des Norddeutschen Lloyd „Aller“ erlitten, be-  
wehheiten, und welche Maßnahmen der Minister des  
Aeußern, wenn sich die Meldungen als richtig erweisen, er-  
greifen werde. Unterrichtsminister Bacelli erklärt, die frag-  
lichen Meldungen seien vollständig aus der Luft gegriffen.

\* Rom, 13. Dez. Bei Berathung der von Lugazzi und  
Lalandea eingebrachten Anträge betreffend Befreiung der Ju-  
fände in Neapel und Süditalien ergreift der  
Ministerpräsident das Wort und hebt hervor, daß  
durch Maßnahmen der Regierung für die Befreiung der Ge-  
sundheitsverhältnisse, die Sterblichkeit in Neapel, die innerhalb  
weniger Jahre von 32 auf 24 pro Mille herabgemindert  
wurde, noch weiter verringert werden sollte. Was die Han-  
delsverträge anlangt, hoffe die Regierung, zu günstigen  
Bedingungen für die heimischen landwirtschaftlichen Produkte  
zu Abkommen mit Deutschland und Oesterreich zu ge-  
langen. Zu diesem Zwecke arbeite sie einen Tarif aus, der  
gegebenenfalls den ausländischen Tarifen zu Vertheidigungs-  
zwecken entgegengestellt werden solle. Die Regierung wünsche,  
daß eine direkte Linie Vologna-Florenz-Rom ge-  
baut werde, um so die Fahrzeit zwischen Mailand und Neapel  
auf 9 Stunden abzukürzen. Durch diese Maßregeln würden  
die Finanzen nicht in Mitleidenschaft gezogen, da man sich  
innerhalb der vom Budget gezogenen Grenzen halten und  
schrittweise vorgehen werde.

\* Rom, 13. Dez. Briefen zufolge, die aus Tripolis  
in Malla eintreffen, nimmt die Erregung der Oasen-  
stränge zu, weil man sie zum Militärdienst zwingen will.  
Als sich ein Polizeikommissar mit einer Militärpatrouille nach  
dem Gebiet der Oasentämme begeben und einen alten Araber  
mühsam hatte, rief dies einen offenen Aufruhr hervor.  
Die Soldaten schossen, sieben Aufständische wurden getödtet  
und mehrere verwundet.

\* London, 14. Dez. Die „Morning Post“ meldet aus Tanger  
vom 13. d. M.: Wie aus Marrakech gemeldet wird, ist  
der „Times“ Korrespondent Harris auf einer Reise in's  
Innere angefallen und beraubt worden.

\* London, 11. Dez. Nach einer Meldung des „Standard“  
aus Shanghai hätte eine Reihe der „Sambord“  
am 20. Dezember, dem Geburtsfest der Kaiserin Witwe, an den kaiserlichen  
Palast in Peking zu Feuer gefeiert und zwei Gebäude aus-  
geplündert.

\* Petersburg, 12. Dez. In einem Artikel der „Gandels-  
und Industriezeitung“ heißt es: Was die Voransetzungen be-  
züglich der Abänderung des Tarifs von 1891 im  
Sinne der Differenzierung einzelner Sätze anlangt, so werde  
diese Frage gegenwärtig eingehend unter Beihilfe von  
Spezialisten studirt. Um eine bessere Verwerthung landwirth-  
schaftlicher Produkte zu erzielen, würden bereits jetzt mit  
Unterstützung der Regierung Maßnahmen ergriffen. Es  
würden Landwirthe nach England entsandt, man bemühe sich  
um die Hebung der Malwierzucht, das Wollschafwesen werde  
entwickelt u. s. w.

\* Washington, 14. Dez. Heute ist der Bericht über die  
Untersuchung des Ehrenrichters gegen Admiral  
Schley veröffentlicht worden. Die Mehrzahl der dem Schley  
in 11 Punkten, während Demoy in einem besonderen Bericht  
Schley in den meisten Punkten beipflichtet.

### Verschiedenes.

\* Emden, 14. Dez. (Telegr.) In verangener Nacht wurde ein  
starker Erdstöß in der Richtung von Ost nach West verspürt.

\* Köln, 14. Dez. Auf dem deutsch-afrikanischen  
Kabel werden gegenwärtig Versuche gemacht mit einem  
Apparat, der es ermöglicht, von Emden direkt mit New-York zu  
telegraphieren. Am letzten Sonntag angestellte Versuche ergaben  
gut lesbare Zeichen direkt zwischen beiden Städten. Von wei-  
teren Versuchen darf man noch günstigere Ergebnisse erwarten.

\* Coblenz, 14. Dez. (Telegr.) Auch hier wurde Nachts 12 1/2  
Uhr ein starker Erdstöß verspürt.

### Literatur.

\* Notizen und Zahlen. Statistisches Nachschlage-  
büchlein. Herausgeber und Verleger: G. Veringer,  
Berlin SW., Königgräßer Straße 108. Kommissionsverlag:  
Deutscher Verlag (Ges. m. b. H.), Berlin; Kommissionsverlag in  
Leipzig: F. Volkmann. Fr. 30 Pf. Mit großem Fleiße hat  
der Verfasser aus den Budgets und den Veröffentlichungen der  
statistischen Bureaus der acht Groß- und Kulturstaaten der  
Erde die merkwürdigsten Daten über die verschiedensten  
praktisch interessirenden Dinge — geographische, physikalische,  
wirthschaftliche, sozialpolitische u. s. w. — herausgenommen  
und übersichtlich geordnet. Das Büchlein wird Allen, die an  
öffentlichen Leben theilnehmen, vortheilhafte Dienste leisten.  
Der Preis für Vereine, u. s. w. wird bei Abnahme größerer  
Partien von 30 Pf. auf 15 Pf. ermäßigt.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 15. Dez. Abth. B. 24. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.)  
„Romeo und Julie“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen  
nebst einem Vorspiel von J. Barbier und M. Carré. Deutsch  
von Theodor Gahmann. Musik von Ch. Gounod. Anfang  
halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Dienstag, 17. Dez. Abth. A. 25. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.)  
Zum erstenmal wiederholt: „Don Juan und Faust“, Trauer-  
spiel in 5 Akten von Chn. Dietrich Grabbe. Musik von Moriz  
Moszkowski. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Donnerstag, 19. Dez. Abth. C. 24. Ab.-Vorst. (Mittel-  
preise.) „Der Postillon von Conjean“, komische Oper in  
4 Akten. Nach dem Französischen von Friederike Eimeneich.  
Musik von Dan. Postillon: Karl Sträß vom Stadttheater  
in Mainz als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Freitag, 20. Dez. Abth. B. 25. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.)  
„Der Kaufmann von Venedig“, Schauspiel in 5 Akten von  
Shakespeare. Uebersetzt von Schlegel, für die Bühne eingerich-  
tet von Oswald Hande. Musik von Hans Steiner. Anfang  
7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Samstag, 21. Dez. Abth. C. 25. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.)  
„Figaros Hochzeit“, komische Oper in 4 Akten. Dichtung von  
Lorenzo da Ponte. Musik von W. A. Mozart. Anfang 7 Uhr,  
Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 22. Dez. 7. Vorst. außer Ab. (Mittelpreise.)  
Neu einstudirt: „Aschenbrödel oder der gläserne Pantoffel“,  
Weihnachtskomödie mit Gesang und Tanz in 6 Bildern. Nach  
dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von G. A. Göner.  
Musik von Stiegmann. Anfang 6 Uhr, Ende nach 9 Uhr.  
Bei dieser Vorstellung berechtigt eine Eintrittskarte zum  
Eintritt für eine erwachsene Person und ein Kind oder für  
zwei Kinder. — Der allgemeine Vorverkauf zu dieser Vor-  
stellung beginnt am Montag den 16. Dezember, Vormittags  
9 Uhr.

Montag, 23. Dez. Abth. A. 26. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.)  
„Die beiden Schützen“, komische Oper in 3 Aufzügen. Nach dem  
Französischen. Text und Musik von Lortzing. Anfang 7 Uhr,  
Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, 26. Dez. (Stefanstag.) 8. Vorst. außer Ab.  
(Große Preise.) „Tannhäuser oder der Sängerkrieg auf  
Wartburg“, Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Tann-  
häuser: Fritz Remond vom Stadttheater in Freiburg i. Br. als  
Gast. Verkauf an Abonnenten: Dienstag den 17. Dezember, Nach-  
spiel in 5 Akten von Chn. Dietrich Grabbe. Musik von Moriz  
Vorberkauf am Mittwoch den 18. Dezember, Vormittags  
9 Uhr an.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 14. Dez. 1901.  
Die Depression, welche gestern über dem Kanal gelegen war,  
hat sich nur wenig von der Stelle bewegt; sie veranlaßt in  
weiten Umkreise trübes Wetter mit Regen- und Schneefällen.  
Die Morgentemperaturen lagen in Norddeutschland unter dem  
Gefrierpunkt. In Nordeuropa, das von einem Maximum be-  
deckt wird, herrscht strenger Frost. Weiteres Anhalten des  
herrschenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom.	Therm.	Wind.	Rel. Feucht.	Wind.	Witterung.
13. Nachts 11.	735.7	3.4	4.7	80	SE	bedeckt
14. Morgs 7.	734.2	2.1	3.9	73	SESE	heiter 1)
14. Mitts 11.	734.0	4.0	5.2	85	E	bedeckt 2)

1) Rel. 7) Regen.

Höchste Temperatur am 13. Dezember: 5.9 niedrige u. der  
daraufliegenden Nacht: -0.5.

Niedrigste Temperatur am 13. Dezember: 0.3

Wasserstand des Rheins am 14. Dez.: 3.77 m,  
gefallen 20 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe

**C. Reinholdt, Sohn**  
Hof-Uhrmacher,  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 179a.  
Ecke Herrenstrasse.  
Spezialität:  
Präzisions-Taschen-Uhren.

Hausnummer 112, nächst dem Marktplatz.

Bedeutendes Spezialgeschäft in Bezug auf alle Arten Be-  
stücken, Vorkommen, Sägen, Sägen, Belegwaren, Hand-  
schrauben, Schrauben, Scheren, Zehnpaare, Gmaans von Neuberten.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.  
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln  
in Porzellan, Crystal, Glas, Kristalle, Silber, Panduren, Lampen  
für Gesch. u. Adressbücher, Hotel- und Hausrichtung u.

**O. Forsberg, Hofkleidermacher,**  
Karlsruhe, Akademiestrasse 67,  
empfiehlt sich zur anfertigung feiner Herrenkleider  
nach Maass. Lager in deutschen u. englischen Stoffen.

**C. F. Otto Müller, Permanente Kunst-**  
Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)  
gewerbliche Ausstellung.  
Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

Heute früh ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

## Frau Albertine Lewald

geb. Kleinmann,

Witwe des Kirchenraths und Professors der Theologie Dr. Ernst Anton Lewald in Heidelberg im Alter von 93 Jahren sanft verschieden.

Heidelberg, den 12. Dezember 1901.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hermine Oncken geb. Lewald,  
Justizrath Karl Lewald,  
Rechtsanwalt beim Reichsgericht  
Geheimerath Ferdinand Lewald,  
Präsident des bad. Verwaltungsgerichtshofs  
Geh. Hofrath Dr. Wilhelm Oncken,  
Professor an der Universität Giessen  
Henriette Lewald geb. Köster,  
Marie Lewald geb. Kleinmann.

D 997.

## Weihnachten 1901

„Das bedeutendste Werk zur Lebensgeschichte des Großherzogs sind die von R. Krone herausgegebenen Reden und Kundgebungen mit erläut. geschichtl. Text.“  
(Brunner, Pflege der heimathgesch. Litt.) D 775.5

## Großherzog Friedrich von Baden.

Reden und Kundgebungen 1852—1896. Herausgegeben von Dr. R. Krone.  
Prachtband M. 7.50. \* In allen Buchhandlungen. \* Verlag von Paul Wachtel in Freiburg i. B.

## Neuheiten

## Regen- u. Sonnenschirmen

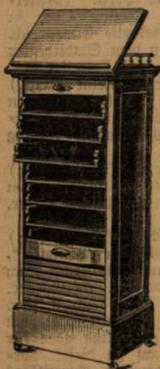
empfehle als praktisches Weihnachts-Geschenk

Grosse Auswahl. in bester Ausführung. Billigste Preise.

## W. Kretschmar, Hof-Schirmfabrikant,

vormalis C. Wohlsehlegel, Kaiserstrasse 82a.

## Praktische Weihnachtsgeschenke:



Klavier-Stühle,  
Klavier-Lampen,

Schränke für Musikalien  
Akten  
Zeitschriften

empfiehlt D 885.2

## Ludwig Schweisgut,

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Die nützlichsten

## Weihnachtsgeschenke.



Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung. sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe. sind die meistverbreiteten in Fabrik-Vertrieben. sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit u. Dauer. sind vorzüglich geeignet für Moderne Kunststicker.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in Moderner Kunststicker. Lager von Stickerei in großer Farbauswahl. Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Paris 1900  
„Grand prix“  
Höchste Auszeichnung.

## Singer Co. Nähmaschinen Act.Ges.

Karlsruhe, Kaiserstrasse 124.

## BÉNÉDICTINE

DER BESTE ALLER LIQUEURE.

Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der folgenden Unterschrift des Generaldirektors befinde.



*Adriano*

Die Wortmarke **Bénédictine** ist in Deutschland geschützt. Selbst alle ähnlichen zu Verwechslungen führenden, unterstehen dem Gesetze.

In Karlsruhe i. B. zu haben bei: **Jul. Hoeck**, Kriegstr. 6 u. Kaiserstr. 102, **V. Merkle**, Kaiserstrasse 160, **Georg Oehler**, Hofkonditor, Herrenstrasse 18, nächst der Kaiserstr., **Carl Roth**, Hofl., C. Cartharius, L. Dörflinger, Waldstr. 45, **F. Villinger**, Hofkonditor u. Café in **Schwetzingen i. B.**, **Carl Delabar & Falschlunger** in **Oberharmerbach i. B.**, **Hans Hottenroth**, General-Agent, **Hamburg**.

D 299.3

## Als Weihnachtsgeschenke

empfiehlt:

Operngläser und Feldstecher in Aluminium, Perlmutter, Schildpatt, Fernrohre, Barometer, Höhenmesser, Luneten in Schildpatt und Cellulose, Brillen und Zwicker in Gold, Silber, Double, Schildpatt zc. zc., Stereoskope mit Bildern. Präzisions- und Schul-Reiszeuge.

D 739.2

## J. W. Krautinger,

Hofmechaniker und Optiker.

## A. Lindenlaub, Kürschner,

Karlsruhe, 191 Kaiserstrasse.

Großes Lager aller Arten D 740.4

## Pelzwaren.

Neuanfertigungen. \* Umänderungen.

## Wilh. Devin



Hof-Uhrmacher

Karlsruhe, Kaiserstrasse 124 b.

Taschenuhren. \* Wanduhren.  
Haus-Uhren.

D 741.2

Größte Auswahl. \* Billigste Preise.

## Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Wir bitten die verehrlichen Mitglieder, die in Händen habenden Gegenmarken gegen Eintrag in das Markenbuch in unseren Filialen sowie an unserer Kasse so rasch wie möglich abzuliefern. Um eine rasche Abfertigung zu ermöglichen und einem allzugroßen Andränge in den Verkaufsstellen vorzubeugen, empfiehlt es sich, die Gegenmarken womöglich an der Hauptkasse abzuliefern. Nur die bis Jahreschluss abgelieferten Gegenmarken haben Dividenden-genuß pro 1901.

Der Vorstand.

## Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt).  
Dividende 1900: 30 bis 138% der Normalprämie.

## Pr. Rentenversicherungs-Anstalt

(unter besonderer Staatsaufsicht stehende größte deutsche Rentenanstalt).  
Leibrenten- und Kapitalversicherung. § 877.6  
Altersversorgung, Militärdienst- und Töchteraussteuer.  
Keine ärztliche Untersuchung. Keine Aufnahmegebühren.

Ernst Wegrich, Karlsruhe, Amalienstrasse 40.

## Himmelheber & Vier,

Wäsche- und Kleiderfabrik, Karlsruhe,  
7739 50 Kaiserstrasse 171,  
liefern Braut- & Kinder-Ausstattungen in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

## Christoffe-

Bestecke etc.

zu Original-Preisempfehlung

empfehlen

A. Winter & Sohn Nachf.

Friedr. Köchlin,

Repräsentant von Christoffe & Co. Karlsruhe.

Multipliciter Tarif gratis. D 963.1

Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Hutbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten, Frisirkämme, Toilettenrollen, sowie alle Arten Toiletteartikel

empfiehlt D 591.3

zu praktischen Weihnachtsgeschenken

Luise Wolf, Ww.,

4 Karl-Friedrichstrasse 4.

Niederlage der Parfümerien u. Toilette-seifen von F. Wolff & Sohn.

D 982. Nr. 17 640. Engen.

Beim diesseitigen Gerichte ist auf 1. Januar 1902 eine Decapitalstelle mit einer Jahresvergütung von 600 M. sowie ca. 80 M. Abstrichgebühren zu besetzen.

Bewerbungen aus der Zahl der Aktuariatstipendienten sind alsbald anher einzureichen.

Engen, den 10. Dezember 1901.

Groß. Amtsgericht.

K u e n z e r.

Heidelberg. D 767.

Eingetragen wurde zu D. B. 16: Heidelberger Thierkuchenverein.

Der Verein hat seinen Sitz in Heidelberg. Die Sitzung ist am 26. November 1901 errichtet. Vorstand des Vereins ist: Geh. Hofrath Professor Dr. Ferdinand Rehrer in Heidelberg; dessen Stellvertreter ist: Professor Dr. Philipp Duenger in Heidelberg.

Heidelberg, den 3. Dezember 1901.

Groß. Amtsgericht.

## Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Wir empfehlen sämtliche zur

## Weihnachtsbäckerei

nöthigen Artikel in nur Ia. Waare zu billigsten Preisen.

Der Vorstand.

D 799.3

## Weihnachts-Ausstellung

von Spielwaaren und Korbwaaren

bei F. Wilhelm Doering in Karlsruhe,

Ecke der Ritter- und Zähringer-Strasse.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.